

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Rom (Kap. 14,07-09)

Keiner von uns lebt sich selber und keiner stirbt sich selber:
Leben wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir, so sterben wir dem Herrn.

Ob wir leben oder ob wir sterben, wir gehören dem Herrn.

Denn Christus ist gestorben und lebendig geworden, um Herr zu sein über Tote und Lebende.

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

was der Apostel Paulus an die Gemeinde von Rom schreibt, trifft das auch für uns zu? Also wir alle müssen uns immer wieder fragen, wofür lebe ich eigentlich?

- Lebe ich, damit es mir einigermaßen gut geht?
- Lebe ich, damit ich meine persönlichen Interessen erfüllt bekomme?
- Lebe ich für meine Familie?

- Lebe ich, damit ich bei anderen gut ankomme und deshalb keine Schwierigkeiten bekomme?
- Oder habe ich mir noch gar keine Gedanken gemacht, **wofür** ich lebe?

Für Paulus sind diese Fragen ohne Bedeutung.

Seine Formel ist: „**Leben wir, so leben wir für den Herrn.**“

Denn, und die Begründung liefert er auch gleich mit, **„wir gehören dem Herrn.“**

Also gehört unser Leben gar nicht uns, sondern **es gehört Gott.** Er hat es uns anvertraut und er fordert es eines Tages von uns wieder zurück. Wir sind nur Verwalter.

Diese Betrachtungsweise stellt alles in Frage, was für uns oft so selbstverständlich ist.

Wenn unser **ganzes Leben** Gott gehört, dann gehört ihm

- unsere Zeit,
- unsere materiellen Güter,
- unsere Begabungen und Fähigkeiten,
- und sogar unser eigener Wille!

Das müssen wir uns immer wieder bewusst machen und überlegen, welche Konsequenzen das haben könnte.

Vielleicht erschreckt uns das ein wenig...

Aber es ist auch sehr entlastend, denn dann sind unsere Schwierigkeiten und Probleme auch Gottes Schwierigkeiten und Probleme.

Ich muss nicht für alles die Lösung und Antwort haben. Ich kann alles in Gottes Hand legen, meinen mir möglichen Teil tun und abwarten, was Gott daraus macht.

Und wir können das große Vertrauen haben, dass der Gott der Liebe auch unser Leben liebevoll fügen und leiten wird.

Wie oft fragen Kinder ihre Eltern: „**Und was mache ich jetzt?**“

Genau das ist die immer wiederkehrende Frage, die wir Gott stellen können und müssen. Und von ihm die Antwort erwarten, die vielleicht so ganz anders sein kann, als wir es uns vorstellen.

Um auf Gott zu hören, dazu braucht es Übung.

Erste Instanz ist das eigene Gewissen, das natürlich gut gebildet sein muss. Die innere Stimme also.

Die zweite Instanz ist unser soziales Umfeld, die Familie, die

Nachbarn und Kollegen usw. Auch diese können für uns Orientierungen für unser Sozialverhalten geben.

Und schließlich ist auch die Kirche eine Instanz für unser Leben, weil die Gebote und Werte, die Teil der kirchlichen Verkündigung sind, unsere Wertvorstellungen objektivieren können.

Für wen oder was lebe ich?

Diese Frage möchte ich Ihnen mit nach Hause geben.

Richtig schlüssig und zufriedenstellen können wir sie nur so beantworten, wenn wir auf Paulus schauen:

Leben wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir, so sterben wir dem Herrn.